



Am Gipfelgrat des  
Broad Peak.  
Bild R. Dujmovits

## «Gipfeltreffen» der Bündner Gewerbefrauen auf dem Weisshorn

Über 100 Teilnehmerinnen kamen zur KMU-Frauentagung 2016 des Bündner Gewerbeverbands (BGV) auf das Weisshorn. Einen besseren Platz als mitten in der Bergwelt hätten sie sich kaum aussuchen können. Denn im Mittelpunkt stand ein aussergewöhnlicher Vortrag der österreichischen Profibergsteigerin Gerlinde Kaltenbrunner.

### ■ Uwe Oster

Gerlinde Kaltenbrunner ist eine sympathische, bescheiden auftretende Frau. Man glaubt ihr aufs Wort, dass sie die Bergsteigerei nicht zu ihrem Beruf gemacht hat, um im Rampenlicht zu stehen. Dass sie zugleich eine starke Frau ist, liegt auf der Hand: Als erste Frau überhaupt hat sie sämtliche Achttausender-Gipfel ohne Sauerstoff bestiegen – zuletzt den K2 im siebten Anlauf.

### Mitreissend und bewegend

Der Aufstieg auf diesen 8611 Meter hohen Berg stand denn auch im Mittelpunkt ihres Referats. Über eine Stunde sprach Kaltenbrunner – und in dieser ganzen Zeit hätte man im Panoramarestaurant auf dem Weisshorngipfel eine Stecknadel fallen hören können. So mitreissend, so bewegend war ihre Geschichte.

Die KMU-Frauen waren zuvor mit der Arosabahn ins hinterste Schanfigg gefahren. BGV-Direktor Jürg Michel und Patrik Kohler

waren dabei als «Kondukteure» mitgefahren, was für einige Heiterkeit gesorgt hatte. Mit der Weisshornbahn ging es dann hinauf auf den Gipfel. Hier wurden die Frauen von Monika Losa, der Verantwortlichen der KMU-Frauen in Graubünden, willkommen geheissen. Auch Gemeindepräsident Lorenzo Schmid machte den Frauen an diesem Morgen seine Aufwartung und freute sich, sie so zahlreiche in Arosa begrüssen zu dürfen.

Losa zog dabei schon in ihrer Begrüssung Parallelen zu dem folgenden Vortrag: Zwar sei man mit der Luftseilbahn wesentlich leichter auf den Weisshorngipfel gelangt als Kaltenbrunner auf ihre Achttausender. Aber auch sie seien eine Gruppe von starken Frauen. «Oft hängt es von uns ab, wie es in Betrieb und Familie läuft. Und auch bei uns ist es der Glaube an unsere Fähigkeiten, auf den es ankommt, um unser Ziel zu erreichen.»

Ihre Liebe zu den Bergen hat Kaltenbrunner schon als Kind entdeckt. Der Pfarrer in ihrer oberösterreichischen Heimatgemeinde nimmt sie nach der Sonntagsmesse mit auf die Gipfel der Umgebung. Mit 16 Jahren hört sie einen Vortrag über den K2: «Den möchte ich auch einmal sehen», ist ihr erster Impuls. Doch zunächst wird sie Krankenschwester – und fährt mit dem Velo jeden Tag 40 Kilometer zur Arbeit.

Sie möchte körperlich fit sein, um die Herausforderungen zu meistern. Denn wichtig ist ihr: «Ich will es aus eigener Kraft schaffen.» Und so steht für sie auch schon früh fest, dass sie die höchsten Gipfel dieser Erde ohne Sauerstoffflaschen bezwingen will. «Etag um Etag» gewöhnt sie sich an die Höhe. Kaltenbrunner weiss: «Jeder Griff muss sitzen. Schon eine Kleinigkeit kann das Aus bedeuten.»

### 2003 – ein unbeschreibliches Jahr

1994, im Alter von 23 Jahren, steht sie zum ersten Mal auf einem Achttausender. Es folgt Gipfel um Gipfel. 2003 sei schliesslich ein «unbeschreibliches Jahr» gewesen. Sie steht auf dem Gipfel des Nanga Parbat – und schaut 7000 Meter in die Tiefe. Am Horizont blickt sie auf das grüne Tal des Indus. Für sie ist es der Impuls, «das auch zum Beruf zu machen, was mir am Allerliebsten ist: das Bergsteigen». Jahr für Jahr bricht sie nun

auf, um weitere Achttausender in Angriff zu nehmen – 14 sind es, die sie auf insgesamt 21 Expeditionen alle besteigt. Sie bricht ab, wenn es ihr zu riskant erscheint: «Man muss in seinen Körper hineinhören. Wenn es nicht mehr geht, muss man umkehren.» Fast schon eine kleine Enttäuschung ist der Mount Everest, der höchste Berg der Erde. Als sie auf dem Gipfel ist, hat es dichten Nebel. «Wir haben gerade mal 20 Meter weit gesehen. Aber wegen der dichten Wolken war es nicht kalt, gerade einmal minus 23 Grad. Für den Mount Everest ist das warm.»

### K2 – der schönste Achttausender

Nun fehlt ihr noch der K2, «der schönste Achttausender». Er beschert ihr «wunderschöne, aber auch traurige Momente». Bei einem der Versuche stürzt ein schwedischer Freund in den Tod. Kaltenbrunner braucht lange, um dieses Erlebnis zu verarbeiten. «Aber ich habe einsehen müssen, dass ich es nicht mehr rückgängig machen kann. Es ist ein Teil vom Leben. Ein Restrisiko bleibt immer. Und wir Bergsteiger gehen dieses Restrisiko bewusst ein.»

Und so kehrt sie an den K2 zurück – wählt allerdings eine andere Route als bei ihren bisherigen Versuchen, von Kirgistan aus. Der siebte Versuch gelingt schliesslich. Was sie dabei mit ihren Mit-Bergsteigern erlebt, durchmacht im wahrsten Sinne des Wortes, das erzählt sie auf dem Weisshorn so anschaulich, dass man mitleidet, wenn das Team auf einer schmalen Felsplatte zu viert im kleinen Zwei-Mann-Zelt übernachtet, immer wieder umkehren muss, wenn das Wetter nicht mitspielt. Wie ihr damaliger Partner und ein weiterer Bergsteiger umkehren, weil sie einfach nicht mehr können.

Auch Kaltenbrunner und ihre beiden Kollegen werden ein ums andere Mal zurückgeworfen, kommen sich vor wie Sisyphos. «Wir schaffen das nie», breitet sich Resignation aus. Doch Kaltenbrunner glaubt an den Erfolg: «Wir nehmen es einfach, wie es kommt», sagt sie. Da erleben sie mitten am Aufstieg einen unglaublichen Sonnenuntergang: «Da wusste ich wieder ganz genau, warum ich das mache.» Oder die sternen-

klaren Nächte: «Das ist so schön, das kannst Du Dir nicht vorstellen. Das Wichtigste sei es dabei gewesen, die Motivation nicht zu verlieren. «Man darf sich nicht in eine negative Gedankenspirale zwingen lassen.» Doch sie weiss ebenso: «Letztlich hat die Natur das Sagen.»

Das Visum ist längst abgelaufen. Doch wen soll das in dieser menschenleeren Gegend kümmern? Und wider alles Erwarten schaffen es die vier am Ende doch: Bei herrlichem Sonnenschein stehen sie auf dem Gipfel des K2. Der spontane Applaus der KMU-Frauen in diesem Moment zeigt, wie sehr sie mit Kaltenbrunner mitgefiebert haben. Und auch der Bergsteigerin selbst merkt man an, dass sie dieses Ereignis noch immer berührt.

Und sie erzählt den Frauen, was sie damals gedacht hat: «Jetzt bin ich einfach nur glücklich. Es ist überwältigend. Da ist man eins mit allem in diesem Moment. Für mich ist mit der Besteigung des K2 ein Lebenstraum in Erfüllung gegangen.»



Gerlinde Kaltenbrunner.

Bild Uwe Oster

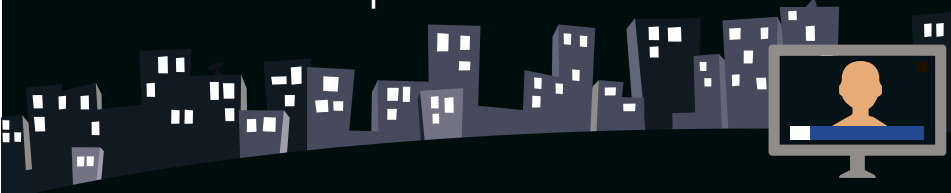



BGV-Direktor Jürg Michel und Patrik Kohler rollten den Frauen den roten Teppich aus.

Pressebild

ANZEIGE.....

Wir liefern schnelles Internet, moderne  
Telefonie und optional TV

Internet und  
Telefonie ab CHF

36.00

pro Monat

www.deep.ch

DEEP®